

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

79 (6.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653746)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 M. 25 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf. — Ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Ammonen - Expedition von F. Böttner. Harde: Herr Post-Expediteur Bönnich. Delmenhorst: J. Böbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 79.

Oldenburg, Donnerstag, den 6. April 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Die parlamentarische Anarchie in Frankreich.

Oldenburg, 6. April.
Ein neues Ministerium hat in Frankreich die Leitung der Geschäfte der Republik übernommen, und in dem geistigen Ministerium hat sich Herr Dupuy mit den neuen Kabinettsmitgliedern dem Präsidenten Carnot vorgestellt. Ein neues Ministerium, — kaum gebildet, ist man sich bereits einig darüber, daß auch ihm keine lange und freundliche Existenz beschieden sein wird. Wo sind die Männer, die sich der allgemeinen Achtung erfreuen und durch ihre Politik im Lande wären, ein Kabinett geraume Zeit zusammenzuführen und ihm das Ansehen zu garantieren, dessen jede Regierung bedarf, mag sie nun monarchisch oder republikanisch sein? Jules Ferry, der für die Zukunft die meisten Chancen hatte, ruht in der Gruft zu St. Die, die meisten anderen hat der Panamastandal verschlungen, und die mittelmäßigen Geister, die Leute der Ausfülle, sehen nun ihre Zeit gekommen. Sie standen noch zu weit im Hintergrunde, als die mit Gold gefüllte Panamatripp die Griffe der republikanischen Staatsmänner darbot, und diesem Umstande dankten sie es vor allem, daß sie moralisch unangereizt geliebten. Solche Männer können nun allerdings wohl eine Zeit lang die Geschäfte führen, aber sie sind nicht befähigt, eine große und zielbewusste Politik zu treiben, noch weniger diese mit ihrer Person zu beden. Und wer will wissen, ob nicht plötzlich diesen bisher ehelich geliebten, aber doch nur kleinen Seiten durch Verdringung von neuen Entschlungen ebenfalls Schwierigkeiten bereitet werden? Der Panamastandal ist, wie unüberbrücklich feststeht, nicht etwa zufällig entstanden oder gelegentlich entdeckt worden, er ist vielmehr mit aller Sorgfalt inszeniert, und man kann nicht annehmen, daß die kenntnisreichen Macher dieser Tragödie alle ihr Pulver mit einem Male verschossen haben. Kundige Leute haben bereits bemerkt, als die Pariser Zeitungen nach der Beurteilung Charles de Sessys und Erläuterung ausriefen, daß der Panamastandal nun tot sei, lakonisch gemeint: „Schwindel!“ — In Paris giebt man sich heute den Schein vollster Sorglosigkeit vor kommenden Ereignissen, und gallischer Leichtsinns läßt auch über so vieles fortsehen, was andere Nationen sorgsam vermeiden würden; aber die Männer, die am Regierungsgeschehen sitzen, leiden fortwährend unter dem Alpdruck der Möglichkeit neuer Entschlungen. Der Jar in Petersburg bangt jahraus jahrein vor neuen Attentaten, das ihm befreundete offizielle Frankreich zittert vor der Wiederkehr politischer Stände.

Ob es dem Präsidenten Carnot mit dem neuen Ministerium gelungen wird, der parlamentarischen Anarchie in Frankreich ein Ziel zu setzen und eine dauerhafte und zielbewusste Regierung zu schaffen, — diese Frage erwidert niemand im Enste. Das Ministerium Dupuy, das beabsichtigte in der Zahl der Ministerien der dritten Republik und das achte, das der Präsident Carnot gebildet hat, ist sicher nur ein Uebergangsmuster. Die Pariser Journale prophezeien denn auch dem neuen Ministerium keine lange Dauer. Dasselbe ist, wie schon gestern gemeldet, aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt: Dupuy Präsidium und Inneres, Meunier Develle, Finanzen Peytral, Justiz Guerin, Unterricht Poincaré, Handel Ferrer, Krieg Lozillon, Marine Kleunier, öffentliche Arbeiten Viette, Ackerbau Riger. Der Ministerpräsident Dupuy hat sich im Ministerium Ribot als Unterrichtsminister zwar recht gut bewährt, ob er aber auch das Zeug zu einem Ministerpräsidenten und zur Leitung der inneren Verwaltung hat, wird allgemein bezweifelt; er gilt für halbradikal. Peytral, der die Finanzen zu verwalten hat, ist ein hervorragender Geschäftsmann. Poincaré, der Unterrichtsminister, ist der junge und angelegene Abgeordnete von der Meuse, dessen Weigerung, das Finanzministerium zu übernehmen, Melles zum Verzicht auf die Kabinettsbildung bestimmt hatte. Die Herren Develle, Lozillon und Admiral Kleunier haben dem alten Ministerium bereits angehört. Zu den Neueingetretenen gehören auch der Arbeitsminister Viette und der Ackerbauminister Riger; beide haben jedoch dieselben Portefeuilles schon früher innegehabt. Die Mehrzahl der Mitglieder sind ihrer Parteistellung nach Radikale, und so ist es auch nur die radikale Pariser Presse, welche das Kabinett Dupuy mit, wenn auch nur geringer, Sympathie begrüßt. Im allgemeinen ist die Presse gegen das neue Kabinett ungeneigt unfründlich und weist ihm einen nahen Tod. Einige Blätter tabeln das System der republikanischen Zu-

sammensetzung, andere machen Carnot einen Vorwurf daraus, daß er nicht Constances mit der Kabinettsbildung betraut habe. Einzelne Zeitungen halten die Stellung des Präsidenten Carnot für geradezu gefährdet.

Die Popularität des Präsidenten, den der „Intransigeant“ als einen „Mac Mahon ohne Spauletten“ bezeichnet, hat denn auch in der That in der Standauszeit außerordentlich gelitten. Alles in allem genommen, scheinen die Dinge in Frankreich langsam, aber sicher zu dem gehen zu wollen, was Boulanger anfänglich erstrebte, bevor er sich von den Delians seine Schulden bezahlen ließ, und was er bei größerer Ruhe und Sachlichkeit auch in kurzen erreicht haben würde, zu einer Militär-Präsidentenschaft. Der französischen Armee, wie der französischen Civilbevölkerung macht die heutige Staatsleitung keine Freude mehr. Daß ein General als Präsident der Republik der Wunsch der Armee ist, ist natürlich, auch die Pariser neigen dieser Richtung zu, die unter den Abgeordneten mehr und mehr Anhänger gewinnt, um so mehr als die Republikaner bei den gegen die herrschende Staatsform erhobenen Anschuldigungen auf die Armee rechnen müssen. Auch in Petersburg wird wohl ein General als Präsident der Republik am liebsten gesehen werden, weil seine Person doch geeignet erscheint, zu verhüten, daß der russische Selbstherrscher sich seiner Freunde an der Seine schämen muß. Für das deutsche Reich wird in diesen voranschreitlichen Entwicklungen der Verhältnisse unruhigen östlichen Nachbars vorerst nichts direkt Beforgnisverregendes liegen. Mag in einem Offizier der Wunsch nach Krieg und Sieg mehr hervortreten, die Dinge in ganz Europa liegen heute so, daß selbst ein kriegerischer Präsident es sich mehr als einmal überlegen muß, bevor er es wagen darf, die Kriegsfurie zu entfesseln. Und dann giebt es Napoleon Bonaparte's wirklich nicht alle hundert Jahre. Frankreich hat reichlich mit sich selbst zu thun, das aber ist die Schlussfolgerung aus allen Betrachtungen und Erwägungen über die Verhältnisse in Paris.

Von der Persönlichkeit des neuen französischen Ministerpräsidenten giebt der Pariser Korrespondent der „Fr. Pr.“ folgende Charakteristik: Charles Dupuy wurde 1831 in Bay geboren. Sein Vater war Gerichtsvollzieher, seine Mutter Kabaretbesitzerin. Dupuy ist ein Selbstmännchen, seinen Weg machte er im Unterrichtsministerium; er war Lehrer der Philosophie an verschiedenen Provinzschulen von 1874 bis 1880, dann wurde er Schulinspektor in verschiedenen Departements. Im Jahre 1885 auf ein fortschrittlich republikanisches Programm gewählt, beschäftigte er sich in der Kammer besonders mit Unterrichtsfragen; daher kamt ihm das große Publikum fast gar nicht, als er vor wenigen Monaten ins Ministerium Ribot trat. Bald machte er sich jedoch durch seine glückliche Redeweise bemerkbar. Auf die gemüthliche Seite von der Welt führte dieser zugrunde Mann die Gegner als, seine Schlagfertigkeit ist voller Bonhomie, er geht ziemlich schwerfällig die Tribüne hinauf, aber oben ist er flink und beweglich. Er ist der verkörperte gesunde Menschengesund in einer sehr biden Ausgabe.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 6. April.

— Der Kaiser wird sich am 14. April nach Schweinfurt begeben, und sich am selben Tage abends auf dem neuen, gegenwärtig zur Inbetriebnahme auf der Werk des „Kulturan“ bei Stettin liegenden „Luisen-Hofen“ einschiffen, um auf demselben die Fahrt nach Kiel zu machen.

Die Meldung ausländischer Blätter, nach welcher der Kaiser dem Fürsten Bismarck einen telegraphischen Glückwunsch zu seinem Geburtstag übermittelt habe, wird als unrichtig bezeichnet; Gratulationen sind unter anderen von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen Georg von Preußen und dem Prinzenregenten von Baiern eingegangen.

— Aus sonst zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Reichskanzler dem Kaiser in den letzten Tagen über die Ausweisung des Reichserzherzogs des „A. L.“ Brandes, aus Paris, dessen Familie bekanntlich von dem Pariser Böbel thätlich angegriffen wurde, Vortrag gehalten haben soll. Nachdem die französische Regierung einschuldige Erklärungen abgegeben, dürfte der Zwischenfall seine Erledigung gefunden haben.

— Zu der Erklärung in der gestrigen Morgennummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Vorschläge Bennigsen's wären für die Regierung unannehmbar, schreibt die „Nat.-Ztg.“: Im übrigen entnehmen wir aus der offiziellen Erörterung die Bestätigung, daß die Regierung mit der Heften Hartnäckigkeit, die sie in der Kommission entwickelte, in die zweite Plenarberatung eintreten wird, und daß es zwecklos ist, sich weiter um eine Verhinderung zu bemühen, wie wir dies schon mehrfach ausgesprochen haben.

— Wie verlautet, wird bald nach den heftigen Ferien des Reichstages die Vorlage des Berichtes der Militärkommission erfolgen. Mit der Abfassung desselben ist bekanntlich der Abgeordnete Gröber beauftragt worden. Die zweite Beratung der Militärvorlage wird durch die Reise des Kaisers nach Rom keinen Aufschub erleiden.

— Uebermals zwei neue Parteien — die beide mehr oder weniger als Konkurrenzunternehmen gegen den Bund der Landwirte anzusehen sind: die „Deutsche Wirtschaftspartei“, von der vor Jahren schon einmal die Rede war, und die „Deutsche Landpartei“, als deren Gründer Herr Dr. Henneberg austritt.

Der von den Nationalliberalen in Nürnberg aufgestellte Landtagskandidat, Großhändler Sachs, befreit, wie die „Augsb. Abg.“ berichtet, Antisemit zu sein. Die befristete Angabe entkamme der „Südb. Landp.“

— Der Hauptmann a. D. Fetter, welcher in der Spandauer Versammlung Alwarth auf dem Tage, an welchem der Reichstag Alwarth's Vorgehen aufs schärfste verurteilte, einen Vorberufung aus Haupt setzte, sucht jetzt diese Ehrenbezeugung dahin zu erklären, daß dieselbe nur dem mannhafte Eintritte Alwarth's für die Militärvorlage gegolten habe. Herr Hauptmann a. D. Fetter hätte diese Erklärung nur gleich bei Ueberreichung des Kranzes abgeben sollen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Am Wiener Hofe herrscht seit ungefähr einem halben Jahre unerbittliche Stimmung gegen Ungarn. Die neuesten Vorgänge haben eine etwas andere Stimmung am Hofe hervorgerufen. Ruffini wurde, als er von Wien zurückgekehrt war, zum Ehrenbürger der Stadt Pest ernannt, die eigentlich nur dem Beispiele österreichischer Provinzialstädte gefolgt ist. Der „Pester Lloyd“ war jedenfalls des Glaubens, als er in einem Leitartikel die Nation aufforderte, eine Veröhnung mit dem Monarchen zu bewirken, daß gerade das Oesterreich für seinen Artikel wie gerufen sei. Mit herzerfreudigem Freimuth beantworteten alle oppositionellen Blätter in großen Artikeln diese Aufforderung. Der „Pestischen Ztg.“ wird darüber telegraphisch gemeldet: Sämtliche Oppositionsblätter erklären heute, in Ungarn gebe es keine Republikaner und Sozialdemokraten. Die unerwartete Treue Ungarns gegen seinen Fürsten in Zweifel zu ziehen, sei Verleumdung und Unverschämtheit. Zugleich verwahren sich die Blätter dagegen, daß Ungarn, um die Gunst des Hofes zu erlangen, Opfer an seiner Stellung bringe. „Pest naplo“ sagt, es sei eine echte Wiener Auffassung, zu glauben, Ungarn erspreche, weil in Pest keine Hoffen stattfinden. Man behaupte es in Ungarn, wenn der König fern sei, aber am Laufe der Dinge andere die Abwesenheit des Hofes gar nichts. Die Bürger Pest's seien nicht gewohnt, von den Projekten der Hoffische zu leben, wie die Wiener. Der König sei ein ritterlicher Mann und verhalte gemäß die Guldigung eines treuen aber nicht servilen Volkes zu würdigen. „Budapester Hirlap“ meint u. a.: „Wenn hier in Pest eine Hofhölle und Hofjagden stattfinden, so erschrecken wir nicht; diese sind interessant, aber nicht wichtig. Ohne nationale Politik aber können wir nicht bestehen. Möge also der König kommen und sich von der Treue seiner Ungarn überzeugen, daß hierzulande eine Reaktion unmöglich ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der König in naher Zeit Pest wieder aufsuchen und bei dieser Gelegenheit einen sehr begünstigten Empfang finden. Man rechnet darauf, daß damit alle Mißverständnisse zerkratzt sein werden.“

Frankreich. Wie es heißt, wird das neue Ministerium sofort nach der Darlegung seines Programms in der Deputiertenkammer die Bewilligung eines neueren vorläufigen Budgetgesetzes beantragen, wodurch der Kammer Gelegenheit zu einem Vertrauensvotum geboten würde. Dann werde sich das Parlament vertagen und nach den Ferien zunächst die Beratung der Verträge über die Reform beginnen.

Großbritannien. Den Engländern ist in Belustigung durch Grausamkeiten des Ghans von Rhetal eine ernste Verlegenheit entstanden, die möglicherweise zu bewaffnetem Einschreiten führen kann. Es wird darüber aus London gemeldet: Nach einer Nachricht aus Duetta ließ der Ghan von Rhetal in einem Jahresausbruch seinen Premierminister ermorden, andere hochgeachtete Beamte verhaften. Truppen werden in Duetta in Bereitschaft gehalten, um entweder nach Gogh, wo der Ghan gegenwärtig weilt, oder nach Rhetal, falls er sich dorthin begeben sollte, abzugehen. Die indische Regierung verlangt eine Erklärung vom Ghan und forderte ihn auf, gewisse Gefangene, deren Leben gefährdet ist, freizugeben. Ein Grund für den Jahresausbruch wird

nicht angeben; wahrscheinlich fürchtete er eine Wasschwörung gegen sein Leben. Nach in New-York eingegangenen Meldungen aus Honduras sollen die Aufständischen die Oberhand gewonnen haben. Der Kampf werde zwar zwischen einigen herumziehenden Bänden fortgesetzt, sei jedoch ohne Bedeutung. General Bonilla habe sich, unterstützt durch die einmaligen Anhänger des Generals Zeira, der Regierungsgewalt bemächtigt.

Aus dem Großherzogtum.

Das Nachwend unserer mit Correspondenzbüchsen versehenen Organisations-
* war mit genauer Umschreibung gefaltet. Mitteilungen und Berichte
* über lokale Weltereignisse sind im nächsten Heft willkommen.

Dienstag, den 6. April.

*** Schulfrage.** Die Hauptlehrerliste an der Schule zu Nordloh, Gemeinde Apen, ist zu belegen. Das Dienst-
einkommen beträgt 900 Mk. Bewerbungen sind bis zum 16.
April d. J. bei dem evang. Oberschulcollegium einzureichen.

*** Stadtbaurat Hohrecht über die Kanali-
sation der Stadt Oldenburg.** Am Dienstag wurde
unermattet noch in letzter Stunde eine gemeinschaftliche
Sitzung des Magistrats und Stadtrats einberufen, in welcher von
Herrn Stadtbaurat Hohrecht aus Berlin nach beschließlicher
an ihn gerichteten Ansuchen ein mündliches Referat über die
beiden, vom Stadtbauratmeister Noack einerseits und einer Kom-
mission des technischen Vereins andererseits aufgestellten
Entwürfe zu einer Kanalisation der Stadt Oldenburg erstattet
wurde. Nachdem Herr Hohrecht sich zunächst über die
Wichtigkeit der Stadtkanalisation und ihre große Bedeutung
für Gesundheit und Wohlfahrt der Einwohner ausgesprochen, auch
für dahin äußerte, daß eine Kanalisation das Wichtigste und
Nützlichste für eine Stadt sei, das ein schlechtes Wasser, trotz
der bekannten, gewöhnlich so übertriebenen Klagen über
Abstriche u. v. viel leichter zu ertragen sei als das Fehlen der
Abwasserführung, ging er zunächst zu einer Kritik der Noack'schen
Projekt über. Von vorzuziehen bedauernd, daß er dieser
großen Arbeit nicht zustimmen könnte, bezeichnete er als Haupt-
mangel einmal die Abfuhr, im ganzen Gebiet der Haaren, also
auf einer Fläche von ca. 11,000 Hektaren den Grundwasserstand
mittels eines kolossalen Pumpwerks mit einer Dampfmaschine
von 120 Pferdekraften zu senken; ferner wurde als falsch
das Ziel hingestellt, mittelst der Kanalisierung sämtliche Keller
der Stadt trocken zu legen. Diese beiden Punkte genügt,
das Projekt als nicht ausführbar zu bezeichnen. Verhältniß-
mäßig glimpflicher kam die Arbeit des technischen Vereins
weg, welcher der Vorwurf gemacht wurde, daß es falsch sei,
die Haaren in der Strecke vom Haaren- bis zum Stauthor
als Haupt- und Sammellinie zu benutzen, und daß es nicht
leicht ausführbar sei, ohne eine Gefährdung der anliegenden
Häuser die Haaren durch das Bett der Hausbäche zu leiten.
Mit diesem Urtheile des Vortragenden, der als die erste Autorität
auf dem Gebiete der Stadtkanalisation bezeichnet werden
muß, werden die beiden in Frage stehenden Projekte wohl als
endgültig beseitigt angesehen werden müssen, wenngleich seitens
eines anwendenden Mitgliedes des technischen Vereins einige
Bemerkungen des Herrn Stadtbaurats gegen die zweite Arbeit be-
schränkt wurden. — Von großem Interesse für die hiesigen
Körperschaften mußten namentlich die Schlussworte des Referenten
sein, welche dahin gingen:

1) zunächst und so bald wie möglich, wenn überhaupt
an eine Kanalisation gedacht werde, eine Wasserleitung, ohne
welche überhaupt nicht kanalisiert werden könne, und zwar
für Rechnung der Stadt zu betreiben, anzulegen;

2) alsdann eine Kanalisation auszuführen, deren Haupt-
stammkanal vom Döbber ausgehend in der Gegend
der Knochenmühle in die Hunte münde, hier durch geeignete
Vorrichtungen gegen Eindringen des Grundwassers geschützt und
mit einem kleinen Pumpwerk von ca. 20 Pferdekraften, welches
nur bei Hochwasser in Funktion zu treten habe, versehen
werde. Bei einer Steigung von 1:3000 habe der Stamm-
kanal an der tiefsten Stelle des Döbbers noch eine Boden-
abdeckung von 80 cm.

Es kann eine solche Kanalisation, nachdem der Stamm-
kanal fertig gestellt ist, Rückwege, je nachdem Mittel dafür
verfügbar sind, auszuführen werden. Herr Hohrecht behauptet, daß
der Herr Stadtbauratmeister Noack vollkommen in der Lage sei,
eine solche Arbeit zu projektieren und auszuführen. — Wenn
der Herr Stadtbaurat verschiedene als höchst notwendig
bezeichnet, daß alle Keller höher liegen müßten als der
Grundwasserstand, so darf dem gegenüber darauf hingedeutet
werden, daß für Wohnräume eine solche Bestimmung in die
Bau-Vollziehungs-Ordnung aufgenommen ist; Keller werden wohl,
sollen sie diese Bezeichnung überall verdienen, mit ihrer Sohle
unter dem Grundwasserstand liegen müssen. — Schließlich
wurde dem Herrn Hohrecht seitens des Herrn Oberbürger-
meisters der Dank der Versammlung ausgesprochen.

*** S. Konzert der Großherzogin. Hoffapelle.**
Mit dem gestrigen Konzert fanden die Abonnements-Konzerte
einen ebenso künstlerischen wie würdigen Abschluß. Sieben
verschiedene Komponisten waren vertreten, darunter keine ge-
ringeren wie Beethoven, J. S. Bach, Chopin und Liszt;
reihen wir diesen noch Gherubini und J. Raff an, so wird
jeder sagen müssen, das Programm mußte den strengsten
Anforderungen genügen. Der Artikel wegen sei der Gafin
Fräul. Friede Christianen aus Bremen zuerst die Aner-
kennung gewollt, welche ihr gebührt. Den Blättern nach
ging ihr ein guter Ruf voraus, aber unser kritisches
Publikum ließ sich durch denselben nicht gefangen nehmen
und empfing die junge Pianistin mit Skepsis. Das fünfte
Klavierkonzert (Es-dur) von Beethoven, mit welchem sie sich
einleitete, erwarnte aber schon nach dem ersten Teil die
Herzen und ist die Zuhörer zum Schluß dieser unendlich
schwierigen Komposition zu einem Beifall hin, wie er in keiner
und allgemeiner nicht gedacht werden kann. Ihre Technik ist
geradezu bewundernswürdig und was vor allem anerkannt
werden muß, ist die echt poetische Empfindung ihres Vor-
trages und das Vermögen jeder Falschheit. Jeder Ton
kommt zur vollen Geltung, und wenn je ein Ausbruch seine

Berechtigung hatte, so ist es hier, wenn gesagt wird, es
reichte sich Perle an Perle. Unterstützt von unserm Orchester
kam das unvergleichliche Werk Beethovens in seiner ganzen
Schönheit zur vollen Geltung. Ein nicht enden wollender
Applaus folgte der Gavotte von J. S. Bach, Präludium
von Chopin und Kaufmanns von Liszt, welcher erst dann
beendet wurde, als die Künstlerin sich noch zu einer
Zugabe verband. — Die filloole Divertisse zu „Die Aben-
ceragen“ von Gherubini eröffnete das Konzert und wurde von
der Kapelle mit größter Präzision ausgeführt. Es ist dies
um so anerkannter, als diese Musik eines seiner Zeit
unvergleichlichen Meisters aus dem Theater nur noch in
seinem „Der Wasserträger“ fortlebt. Alle andern Opern
von ihm sind so gut wie vergessen und doch verdient er
dieses Lob nicht, denn gerade in seinen „Abenceragen“ beweist
er, daß er sich an deutschen Meistern herangebildet hat.
Das Rondo pastorale aus einer Serenade von Scharwenka
verfestete seine Wirkung nicht und die Symphonie Nr. 5
(E-dur) „Lenore“ von J. Raff war, abgesehen von der
Klavier-Künstlerin aus Bremen, der Glanzpunkt des gestrigen
Konzerts. Der Beifall nach dem Allegro steigerte sich nach
dem Andante quasi Larghetto, in welchem namentlich das
Horn durch seinen weichen, warmen Ton eine besondere Er-
wähnung verdient, und erreichte nach dem Marsch-Tempo, in
welchem man die besopften Krieger des alten Zug lebhaft
vor Augen zu sehen vermag, und dem Allegro zum Schluß
mit seiner wunderbaren Tonmalerei den Höhepunkt. Schließ-
lich sei nochmals gesagt, daß die Abonnements-Konzerte für
diese Saison keinen schöneren Abschluß finden konnten und
daß nur der Wunsch rege bleibt, es möge ihnen auch für
die Folgezeit die Teilnahme zu teil werden, welche ihnen bis
zu dem gestrigen letzte bewahrt blieb.

*** Entwicklung des evangel. Volksschul-
wesens.** Mit Mai d. J. wird eine Anzahl (10) Volks-
schulen um eine neue Klasse erweitert; außerdem wird eine
neue Schule eröffnet, die zu Rathhausen. Damit stellt sich
die Gesamtzahl der Volksschulen (im engeren Sinn) im Be-
reich des Ev. Ober-Schulcollegiums auf 300. Es wird viel-
leicht über den Kreis der Zustände hinaus den Landes-
kündigen willkommen sein, wenn einmal in einer Uebersicht
nicht mit rothen Ziffern, sondern mit Rammenennung zu-
sammen gestellt wird, wie sich in einem längeren Zeitraum
das ev. Volksschulwesen in Hinsicht auf die Anzahl der
jeweilig vorhandenen Schulen verändert oder entwickelt hat.
Sicht man dabei nur zur Mitte unseres Jahrhunderts zurück,
so waren im Jahre 1850 von den nun gezählten 300 Schulen
262 bereits vorhanden. Der Zugang beläuft sich also auf
38 — während andererseits auch ein gewisser Abgang zu
verzeichnen ist. Abschlüsse und im einzelnen nach der
Zugang. 1850 bis 59 Abgang. 1850 bis 59
Petersehn, Fehlgänge, Wenz, Wehrer (Winterfeld), Knies-
hausen, Gahenhorst, Augustin, Bauer (Zugänge), Hooftel (mit
Hundsmühlern, Drisale, 1850 bis 59
Bürgerfelde, Satterwisch, Haaren, Glane (letzte Winterfeld).
Hörner, Sandhausen, Harte S. Gils-
sabelsch, Sebelach B, Bred-
horn, Neuen, Meiershof. 1870 bis 79
Friedrichsehn. 1870 bis 79
1880 bis 87
Abbauergroden, Enjebuhr,
Horgenland, Rumbahn.
1880 bis 87
Knecht.

Westkanal, Bant A, Seinerfeld, Reuenwege (Fehrenburg), Wostun,
Blüppel, Neuenm. A, Barenfeld,
Deinenhorst G, Ronnefeld, Drien,
Gieselsdorf, Meinenborn, Zwer-
bäte B, Wosteseln, Neuenborn,
Bant B, Reuentrage, Nordenham,
Rathhausen.
Die in dem letzten Abschnitt — seit 1880 — entstandenen
(20) Schulen befragen von Mat an 54 Klassen mit 53
Lehrern und 1 Lehrerin.

*** Der Ost- und Gartenbauverein** hielt gestern
seine Monatsversammlung ab, in welcher nach Aufnahme neuer
Mitglieder zunächst in diesem Sommer vereinsseitig zu
unternehmenden Ausflüge besprochen wurden. Es ist in
Ansiht genommen, im Mai, Juni, August und September
je eine Tour nach Rathede, ferner nach Friedrichsehn zur
Besichtigung der Carven'schen Kulturen, nach Augustsehn-
Wargel, Gilsabelsch, sowie eine solche nach dem Webe und
nach Hüntlosen zu machen. Am Schluß der Sitzung, welche
im übrigen mit Erlebung geschäftlicher Angelegenheiten
ausgeführt wurde, zeigte der Vorsitzende eine Zeichnung des
Planes vor dem Ministerialgebäude, welcher augenblicklich
beantwacht gärtnerisch zu einer hübschen Anlage umgewandelt
wird. Die Enthüllung des Peter Friedrich Ludwig
Denkmals, welches dort seinen Stand erhält, findet am
5. Juni d. J. statt.

*** Das Recht der Verweigerung einer Ope-
ration.** Das Reichsversicherungsamt hat die Frage, ob ein
durch Unfall Verletzter verpflichtet ist, sich einer im Interesse
der Wiederherstellung dringend erforderlichen Operation zu
unterwerfen — dahin entschieden, daß hierzu die Einwilligung
des Verletzten unbedingt erforderlich ist, und diese Ent-
scheidung wie folgt begründet: „Die Entscheidung dieser Ein-
willigung zu der Operation ist ein freies Recht des Verletzten,
auf welches die Gesetzgebung weder der Versicherungsgesellschaft,
noch sonst irgend jemandem eine Einwirkung einräumt. Es ist
möglich, daß dieser Eigenwillie die Vermögensinteressen der
Versicherungsgesellschaft schädigt; aber die Rücksicht auf bloße
Vermögensinteressen darf nicht dazu verleiten, in die Willens-
bestimmung einer Person in der Weise einzugreifen, daß als
Folge der Verweigerung des Verletzten, eine Operation an sich
vorzunehmen zu lassen, die Einstellung oder Minderung einer
his dahin gewährten Rente angeordnet wird. Denn es
reihen sich hierbei Dinge gegenüber, die eine Vergleichung
mit einander ausschließen; auf der einen Seite das finanzielle
Interesse der Versicherungsgesellschaft, auf der anderen die
Freiheit über Leben und Gesundheit zu verfügen.“

*** Infolge übermäßigen Genusses von
Branntwein** war gestern Nachmittag einer von den

Arbeitern, welche sich hauptsächlich mit Torfabladen be-
schäftigen, in der Mollenstraße hingeführt. Ein in der Nähe
wohnender Wirt ließ den Besinnungslosen in seinen Stall
tragen, wo der Mann eine Stunde später verstarb.

*** Abbruch.** Das Gantel'sche sowie das Gräber'sche
Wohnhaus, Langenstraße, werden bereits abgebrochen, und ist
den vielen Passanten an dieser engen Straßenfelle Vorstadt
anzurathen. — Von dem altmodischen Gräber'schen Hause
wurde vor einigen Tagen von einem hiesigen Herrn eine
Zeichnung angefertigt.

*** Dummheit.** Einen recht berden Scherz erlaubten
sich am ersten Dierstage hier einige junge Herren, ansehend
Städter. Dieselben hatten wahrlichlich des Guten etwas
zu viel genossen und zündeten nachmittags gegen 5 1/2
Uhr, während Groß und Klein beim üblichen Dieressen saß,
das am Wege zum Exercierplatze befindliche Dierfeuer an,
welches die Kinder des Dorfes mühsam Wochen lang vorher
zusammen gebracht hatten und zu dessen Flacken sich die
Schulgugend schon tagelang geübt hatte. Die Sache ist
zur Anzeige gebracht.

*** Wardenburg, 5. April.** Am Dierstage brannte
in Genglage, Gem. Großenfeden, der Schaffall eines dortigen
Eigners vollständig nieder. Die darin befindlichen Schafe,
etwa 150 an der Zahl, sind jämmtlich in den Flammen un-
gekommen. Die vertheilten Rabauer boten einen schrecklichen
Anblick. Vertheilene Umstände lassen auf eine Brandstiftung
schließen. Man hat Verdacht gegen eine bestimmte Per-
sönlichkeit.

*** Wierfeld, 4. April.** Der erst zu Dieren kon-
firmierte Sohn des Richters G. Heidtroß schoß sich am
Montag Nachmittag beim Schießen mit einer Krummstift einen
Bolzen ins Auge. Der arme Junge wurde gefahren zum
Hospital nach Oldenburg beordert, wo durch ärztliche Unte-
suchung festgestellt wurde, daß das Auge herausgenommen
und dafür ein Glasaug eingestift werden muß.

*** Varel, 5. April.** Heute hatten wir die Ehre, den
Marquisdichter Hermann Allmers in unseren Mauern be-
grißen zu können. Herr Allmers spielte im „Jahrbuch
des Hof“ (Domst) und beschäftigte nach unter Führung des
Herrn Voller den herrlichen Saal dieses Etablissements. Auf
die Kunde, Herr Allmers sei im „Jahrbuch“, fanden sich
doch verschiedene seiner Verehrer ein und boten den Dichter,
bort den Abend in Varel zu verleben. Leider hatte Herr
Allmers schon anderweitig disponirt, ver sprach aber, noch in
diesem Sommer Varel zu besuchen. Herr Allmers beabsichtigt
von hier aus den Dichter der „Erbinger“, Herrn Kupfer,
der augenblicklich bei seinen Eltern in Oberkrope wohnt, zu
besuchen.

— Herr Otto Thyen hat ein Exemplar seines
neuesten Werkes „De Fierkenhoff“ an den Fürsten Bis-
mark in Friedrichsruh gesandt. Fürst Bismark hat es
Bis zum angenehm gerührt und dafür dem Verfasser seinen
Dank ausgesprochen.

— Bis heute haben bereits 4 hiesige Regellubs be-
schlossen, Delegation zu dem am 9. d. Mts. in Oldenburg
stattfindenden Regler-Kongreß zu senden.

*** Bodhorn, 5. April.** Die älteste Person unserer
Gemeinde wohnt in unserem Dorfe, es ist Frau W. Ende
der vorletzten Woche erreichte sie das seltsame und hohe Alter
von 92 Jahren. Bei voller körperlicher und geistiger Frische
konnte sie ihren Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und
Enkel und Entelinnen feiern. Jedemals ein sehr selbst
Güld. Wir wünschen der Greisin, daß sie noch manchen
Tag bei stetiger Gesundheit im Kreise ihrer Lieben verbringen
und auch noch den hundertsten Geburtstag feiern kann. Im
Alter kommen dieser Greisin am nächsten Frau B., welche
88 Jahre, und Frau C., die 82 Jahre alt wird. Es wird
wohl nicht oft vorkommen, daß ein Ort von der Größe
Bodhorns so viele hochbetagte Personen aufzuweisen hat. —
Unser Leseverein, der erst seit kurzem besteht, veranstaltet
am Sonntag nach Dieren im Hotel Courbalet ein Konzert,
welches von der Wilhelmshavener Marinekapelle ausgeführt
wird. Da hier selten ein solcher Genus geboten wird, so ist
auf starken Besuch zu rechnen, besonders da ein Ball nach-
folgt. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 75 Pf.,
an der Kasse 1 Mk.

— Als heute Morgen um 3 Uhr ein Liebespaar in
Chaussee von hier nach Neuenburg entlang ging, entspann
sich zwischen beiden ein Streit, welcher damit endete,
daß die Frau sich topfüber in den Reich hinter Laun's
Biegeleit führte. Der Bedürftige aber, sich um nichts küm-
mernd, ließ spornstreichs seiner Wege, und so wäre das Wä-
schen erkrankt, wenn nicht ein Maschinenputzer, welcher ein
Lokomotiv-Schuppen den Vorzug mit angehen, schnell hinhin
gesprungen wäre und daselbst dem naßen Element entzogen hätte.
Das Paar wollte, wie der „Gem.“ berichtet, in diesem Früh-
jahr Hochzeit machen und hatte sich bereits eine Wohnung
in Bodhorn gemietet.

*** Neuenkirchen, 3. April.** Am ersten Dierstage,
gerade als die Leute aus allen Bauerthäusern zum Nach-
mittagsgottesdienst unterwegs waren, brach in Wüste in einem
größeren Ackerhause, welches jetzt von einer Guernemann-
familie bewohnt wird, Feuer aus, welches in Ermangelung
von Mannsdienst, die sofort eingeleitet konnte, so rasch über-
hand nahm, daß eine alte Mutter nur mit Mühe sich retten
konnte, während das Mobiliar, einsch. einer Kuh, ein Stuhl
der Flammen wurde. Auch dieser Fall ist zur Lehre ge-
eignet: der Eigentümer des Hauses verlor durch Feuer
gemalt vor etwa einem Jahre sein großes Bauernhaus, welches
zu niedrig in der Brandhöhe stand; durch Schaden
gemacht, hatte er hinterher eine Nachversicherung aller im
mobilen veranlaßt und wird jetzt entsprechend entschädigt.
Der Guernemann hatte bei der Neuenkirchen „Gegenseitig-
keit“ sein Einzug ebenfalls viel zu niedrig versichert; er hat
wiederholt seine Absicht geäußert, die Versicherungssumme zu
erhöhen, dabei ist es geblieben und jetzt muß er empfindliche
Schäden leiden.

*** Nordenham, 5. April.** Im hiesigen Orte findet am
27. und 28. Mat d. J. ein großes Regelfest statt, bei welcher

Evang. Krankenhaus-Stiftung.

Im März eingegangen: bei Herrn Pastor Pralle durch Herrn Pastor Schauenburg Christbaum 12 M 40 S, Fr. M. D. 10 M, durch Herrn Rechtsanw. Schwach Vertrag vom 10. März 580 M, aus Oldenburg, Wir sind dem Rescalap einen Jahr lang 800 M, Spar- u. Leihbank aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke 200 M, zul. 1072 M 40 S;

bei Herrn Pastor Willens: M. M. 2 M, N. N. 60 S, zul. 2 M 60 S; beim Rechnungsführer: vom Gesellschaftsabend im „Grünen Hof“ 100 M, vom Vortrag des Fr. Helene Lange 204 M 25 S, zul. 304 M 25 S; in Summa 1879 M 25 S. Oldenburg, 1. April 1893. Der Rechnungsführer: Geinr. Troughon.



Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Versammlung am Donnerstag, den 6. April d. J. abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktstraße).

Anzeigen.

Die hübsche komplette Oberwohnung Peterstraße 20 ist zu Mai noch zu vermieten. Mietpreis 750 Mk.

F. S. Schulte, Staufr. 21.

Zwischenahn. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Freitag, den 14. April d. J.,

nachm. 2 Uhr, bei D. Krüger's Wirtshaus zu Specken folgende Gegenstände, als:

- 1 Biege,
- 1 eich. Kleiderstanz, 1 Badtrog, 1 Kiste,
- 1 Schneidlade mit Messer, 2 Hackbägen mit Messer, eis. Töpfe, Forken, Spaten,
- 1 Hobelbank, Zimmergerätschaften und mehrere sonstige, hier nicht namhaft angeführte Gegenstände, auch einige Fuder Dünger, ca. 20 Haufen Stroh und eine große Partie 1/2 bis 1 1/2 hüllige tann. und buch. Dielen von verschiedener Länge und Breite, worunter mehrere besonders zu Wagenböden geeignet, sowie div. eich. Schaalholz

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

F. S. Schulte, Staufr. 21.

Zu belegen sofort od. 1. Mai cr. ev. auch etwas später:

- 16,000 A, 10,000 A, 8000 A, 7000 A, 5000 A, 2 mal 3000 A.
- Zinsfuß 3 1/2 - 4 %.

F. S. Schulte, Staufr. 21.

Eine massive verdeckte Kegelebahn (Anschaffungspreis 1700 M) habe ich Umstände halber sehr preiswürdig zu verkaufen. **F. S. Schulte, Staufr. 21.**

Versammlung der Mitglieder des landwirtschaftl. Konsum-Vereins Altenhutorf,

e. G. m. u. S., am Sonntag, den 9. April cr., nachm. 5 Uhr, in Willens' Gasthause zu Sellen. Zweck: Entgegennahme von Aufträgen auf Düngemittel etc. Der Vorstand.

Großherzogliches Theater. Freitag, den 7. April. 108. Vorst. im 11. Klein Geld. Posse mit Gesang in 4 Akten (6 Bildern) von E. Hoff. Musik von A. Conrabi. Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.



Am Freitag, den 7. April, findet in dem schön decorierten Saale des Hotel zum Goldenen Hof der diesjährige **Brauer- und Böttcher-Ball** statt. Anfang 8 1/2 Uhr. Das Komitee.

Bremer Stadttheater. Freitag, den 7. April. Des Teufels Anteil. Vorher: Zu Ghibi.

Baumaterialien-Lager von C. Spieske, Gottorpstraße 23. Cement, Kalk, Gips, Thonröhren, Gipsdielen, Cementdielen, Bremer Fluren, Thonplatten, feuerfeste Steine etc.

Wegen grosser Geschäftsveränderung Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers, bestehend aus: Teppichen, Portiären, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffen, Reisedecken, Rouleaux, Tapeten, Wachstuchen, Matten, engl. Wollgarnen.

Ferner werden ausverkauft: **Sämtliche Bürstenwaren und Pinsel** eigener Fabrik. **Kämme, Federwedel, Schwämme, Reise-Necessaires, Japanwaren.**

Da mit dem Lager in ganz kurzer Zeit geräumt sein muss, wird zu ganz **ausserordentl. bill. Preisen** abgegeben.

S. Gerson Nachf., Achternstrasse 19.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Deutschen Reichsbank und der Generaldirektion der Königlich Preussischen Seehandlungs-Sozietät nehmen wir, sowie unsere Filialen in Brake, Teber und Wilhelmshaven auf die am

Dienstag, den 11. April 1893,

zur Emission gelangenden **Mk. 160 Millionen 3% Reichsanleihe** und **Mk. 140 Millionen 3% Preuss. Konfols**

nach Maßgabe der offiziellen Bedingungen zum Kurse von **86 10/100 Prozent** Anmeldungen kostenfrei entgegen.

Wenn bei den Anmeldungen keine anderweitigen Bestimmungen getroffen werden, so nehmen wir an, daß dem Zeichner sowohl Reichsanleihe als Preussische Konfols genehm sind. Einer Kautionsleistung bedarf es seitens unserer Kunden nicht. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann nach Belieben der Zeichner bis spätestens den 1. Oktober 1893 erfolgen. Oldenburg, am 6. April 1893.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Thorade. Propping. Jaspers.

Der Ausverkauf

des Konkurswarenlagers des Kaufmanns **M. W. Gerhards** hier wird im Laden des Gemeinschuldners, **Markt Nr. 8**, täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends fortgesetzt.

Da möglichst rasch geräumt werden muß, werden sämtliche Artikel zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Das Lager bietet noch in allen Teilen reiche Auswahl, insbesondere wird auf einen großen Posten garnierter Hüte, Kopothüte, Herren- und Knaben-Strohhüte aufmerksam gemacht.

Der Konkursverwalter: **J. H. Schulte.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1892 wurden versichert 214 000 Knaben mit 243,000,000 Mark. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte etc. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter.

Verlag und Druck von H. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Des Andern Weib.

Robelle von Reinhold Drtmann. (Nachher verboten.)

11) (Fortsetzung.)

Von einem Lohndiener, der ihn nicht kannte und seinen Anzug mit etwas misstrauischen Blicken musterte, wurde Bernhard Fall in ein hell erleuchtetes Vorzimmer geführt.

Im nächsten Augenblick aber fuhr er erschrocken zusammen, denn eine süße, weiche Stimme, die er seit vielen Monaten nicht mehr gehört hatte und die er auch noch Jahrzehnten wiedererkennen haben würde, tönte mit leiser, süßstem Klang an sein Ohr.

Er hatte die überwältigende Wirkung, welche diese unerwartete Begegnung im ersten Augenblick auf ihn auszuüben wollte, mit gewalttätiger Aufmerksamkeitskraft seiner ganzen Willenskraft schon wieder abgeschüttelt; aber er vernied es doch, Margarethe anzusehen, während er mit beinahe rauch klingender Stimme erwiderte: „Nein, ich bin dazu weder äußerlich noch innerlich in der geeigneten Verfassung.“

Er hatte erwartet, daß sie sich wieder entfernen würde, aber als er nach Verlauf einer Minute wieder aufblickte, sah er, daß sie noch immer an derselben Stelle stand. Und er sah auch, was er von den Fenstern seines Büreaus aus niemals mit gleicher Deutlichkeit wahrgenommen hatte, daß ihre Wangen schmal und bleich geworden waren, daß bunte Schatten unter ihren Augen lagen und einige herbe Blinzen des Kummeres sich in ihr junges, schönes Antlitz eingekreuzt hatten.

Margarethe aber mochte seinen Blick und die Bewegung in seinen Zügen wohl für ein Zeichen der Ungebuld angenommen haben, denn sie sagte ruhig und bittend: „Fürnen Sie mir nicht, wenn ich Ihren Auftrag nicht soogleich ausführe; aber ich glaube, es ist nichts gutes, was Sie meinem Namen sagen wollen, und ich möchte so gern eine feindselige Begegnung zwischen Ihnen und ihm verhindern.“

„Wie ängstlich sie um ihn besorgt ist — wie zärtlich sie ihn liebt!“ dachte Fall, und nur noch heißer flog der so lange niedergehaltene Haß gegen den Verräter in seinem Herzen auf. Aber auch die Empfindung des Mitleids für die blasse, junge Frau, die ihn noch jenseits befehlt hatte, wich einem dumpfen Gefühl der Bitterkeit und des Grolles.

Er ließ seinen Blick forschend über ihre schlante Gestalt hinstreifen, als jüde er nach den gelassenen Brillanten, mit denen — Seseibis Anstake nach — ihr Gatte sie geschmückt, und er behauerte fast, daß sie heute keinen anderen Schmuck trug, als eine kleine, einfache, goldene Brosche, die ein heilig gehaltenes Erbkind der Familie Ebert gebildet hatte und die er schon von ihren Mädchenjahren her gekannt.

„Befehen Sie nicht darauf, die Veranlassung meines Kommens zu erfahren, Frau Nordensfeld,“ jagte er finster. „Es würden unerfreuliche Dinge sein, die Sie von mir vernehmen müßten.“

„Gerade deshalb bitte ich Sie darum!“ beharrte Margarethe mit Festigkeit. „Ich darf mich wohl nicht mehr auf unsere alte Freundschaft berufen; denn aus einem Grunde, den ich nicht kenne, haben Sie diese Freundschaft seit langem verleugnet. Aber ich werde mich an Ihr Mitleid und an Ihre Rechtschaffenheit. Ich weiß, daß mein Mann mir etwas verheimlicht, etwas, das ihm offenbar schwere Sorge bereitet, und ich zweifle nicht, daß es sich da um die nämlichen Dinge handelt, wegen deren Sie jetzt gekommen sind.“

„Einen Augenblick noch kämpfte er, denn er wollte die Bitterkeit der verratenen Liebe nicht Herrschaft gewinnen lassen über seine Gedanken und seine Worte.“

hätzig wenig Dank dafür wissen, wenn ich jetzt Ihrem Willen nachkäme. Wenn Sie vermuteten, daß Ihr Mann ein Geheimnis vor Ihnen hatte, warum wandten Sie sich dann nicht an ihn? Warum fragten Sie ihn nicht — damals als es Zeit gewesen wäre, zu fragen?“

Sie hörte den Vorwurf in seinen Worten und wie in einer kleinen Aufwallung von Trost erhob sie das Köpfchen. „Hätte ich denn je eine Antwort von ihm erhalten? War es nicht genug an all den Demütigungen, die ich in dieser Ehe bereits auf mich genommen? Sollte ich ihn durch eine immer erneute Wiederholung meiner Bitten geradezu herausfordern, mich zu mißhandeln?“

Bernhard Fall starrte sie an, als ob sie in einer fremden Sprache zu ihm geredet hätte. „Was ist das? — Was sagen Sie da? — Sie sprechen von Demütigungen und Mißhandlungen — Sie, die ich von Luxus und Befagen umgeben sehe — Sie, die von Ihrem Gatten mit Rabinen und Brillanten geschmückt werden wie eine Fürstin?“

„Mit Brillanten — ich? — Wie ein schmerzliches Sägele suchte es um ihre Lippen.“ Wenn auch das ein Vorwurf für mich sein sollte, Herr Fall, so kann ich Ihnen mit ruhigem Gewissen erwidern, daß ich diesen wenigstens nicht verdient habe. Seit dem Tage meiner Verheiratung habe ich von meinem Gatten weder einen Schmut noch sonst ein Geßel erhalten, das man ein fürkliches hätte nennen können — und über diese Unterlassung wahrlich hätte ich mich nie beklagt.“ Ihre Worte klangen fest und bestimmt, und Bernhard Fall mußte, daß sie nicht falsch war, zu lägen. Eine Ahnung der Wahrheit, ein Argwohn, der ihm alles Blut zum Herzen fördern ließ, packte ihn jäh wie mit eisernen Krallen an.

Er trat näher auf sie zu und ohne Rücksicht auf den Ort, an dem er sich befand, umgeben von der Abticht, die ihn hierhergeführt, drängte er mit hastigen, ungestüm hervorgehobenen Worten: „Sagen Sie mir die Wahrheit, Margarethe — bei dem Andenken an Ihre Mutter beschönere ich Sie, sagen Sie mir nur diesmal die Wahrheit: Sind Sie nicht glücklich?“

Der Ton, in welchem er sie um ihre Antwort befrägte, der liebevolle, sorgliche Ton aus längst vergangenen glücklichen Tagen — er ließ auch ihre mühsam behauptete Selbstbeherrschung zusammenbrechen. Sie schlug die Hände vor das Gesicht, und indem sie sich in den nächsten Sessel warf, schluchzte sie: „Glücklich? — Ach, ich bin ja so elend, so über alle Maßen elend.“

„Und er — dieser Erbärmliche — er ist es, der Sie elend gemacht hat — er wagt es, Sie zu hintergehen, wie er mich, wie er alle Welt hintergeht? Oh — dieser — Schurke!“

Der veränderte, heißere Klang seiner Stimme ließ Margarethe erschrocken aufblicken, und mit einem Aufschrei des Entsetzens stellte sie sich Fall, der schon an der Thür des Zimmers gewesen war, in den Weg. Nie zuvor hatte sie ihn so gesehen, nie hätte sie sein erhelltes, zumütiges Gesicht eines so schrecklichen Ausdrucks fähig gehalten, nie hätte sie geglaubt, daß ihn, den ruhig-ernten Mann, der wildeste Born bergelalt überwältigen und schütteln könne wie ein hitziges Fieber.

„Um Gotteswillen — was haben Sie vor — was wollen Sie thun?“ rief sie, in ihrer Lebensangst beide Hände zu ihm erhebend. „Möchten Sie nicht auf das, was ich eben gesprochen habe! — Ich weiß jetzt selber nicht mehr, wie ich dazu kam — es war der unüberlegte Ausbruch einer thörlichen Verstimmung — es war eine Liebertreibung — eine Unwahrheit — Oh, glauben Sie mir, mein Freund, daß es eine Unwahrheit war — halten Sie mich für schlecht und undanbar — nur denken Sie nicht daran, jetzt mit Willy zu sprechen!“ (Fortsetzung folgt.)

Bezirkskommando II Oldenburg.

Die diesjährigen Frühjahrskontroll-Versammlungen finden wie folgt statt:

- In Oldenburg Stadt vor der Infanterie-Kaserne I am 10. April, vormittags 9 Uhr, hierzu die Jahrgänge 1880, 1881, 1882 und 1883; am 10. April, nachmittags 3 Uhr, hierzu die Jahrgänge 1884, 1885, 1886 und 1887; am 11. April, vormittags 9 Uhr, hierzu die Jahrgänge 1888, 1889, 1890, 1891, 1892 und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; Ersatz-Reservisten der Armee u. Marine haben zu erscheinen am 11. April, nachmittags 3 Uhr, die in den Jahren 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866 u. 1867 geboren sind; am 12. April, vormittags 9 Uhr, die in den Jahren 1868, 1869, 1870, 1871 und 1872 geboren sind; in Zwischenau am 12. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Zwischenau am 13. April, vormittags 9 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine; in Apen am 13. April, mittags 1 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Westerstede am 14. April, vormittags 10 Uhr, desgl.; in Rastede am 14. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, desgl.;

- in Oldenburg Landgemeinde am 15. April, vormittags 9 Uhr, vor der Infanterie-Kaserne I, hierzu sämtliche Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Armee und Marine und der zur Land- bzw. Seewehr 1. Aufgebots überführende Jahrgänge 1885; in Oldenburg Landgemeinde am 15. April, nachmittags 3 Uhr, vor der Infanterie-Kaserne I, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve der Armee und Marine mit Ausschluß des Jahrgangs 1885, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Oldenburg Landgemeinde am 17. April, vormittags 9 Uhr, vor der Infanterie-Kaserne I, hierzu sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine; in Sandring am 17. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Oldenburg am 18. April, nachmittags 3 Uhr, vor der Kavallerie-Kaserne, hierzu sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine; in Ahhorn am 19. April, vormittags 9 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Wildeshausen am 19. April, mittags 12 1/2 Uhr, desgl.; in Bischof am 20. April, vormittags 11 Uhr, desgl.; in Westha am 20. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Westha am 21. April, vormittags 10 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve der Armee und Marine; in Lohne am 21. April, nachmittags 3 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- u. Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Steinfeld am 22. April, mittags 12 1/2 Uhr, desgl.; in Damme am 22. April, nachmittags 3 Uhr, desgl.; in Dittlage am 24. April, mittags 12 1/2 Uhr, desgl.; in Effen am 24. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, desgl.; in Böningen am 25. April, vormittags 11 1/2 Uhr, desgl.; in Lastrap am 25. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, desgl.; in Cloppenburg am 26. April, vormittags 10 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Cloppenburg am 26. April, mittags 12 1/2 Uhr, hierzu sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine; in Friesdorf am 27. April, vormittags 10 Uhr, hierzu sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marine-Teile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen; in Hambsloh am 27. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, desgl. Diejenigen Land- und Seewehrlente, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1881 eingetreten, sowie diejenigen schiffahrttreibenden Mannschaften und Hollands-gänger, welche sich auf der Schiffer-Kontroll-Versammlung im Januar d. Js. gestellt haben, sind von dem Erscheinen auf den resp. Kontroll-Versammlungen entbunden. Besondere Bestellungsbescheide werden nicht ausgeschrieben. Einwige Gesuche um Befreiung von den Kontroll-Versammlungen sind so zeitig dem Hauptmelbeamten II in Oldenburg einzulegen, daß dasselbe den Betreffenden Bescheide darauf erteilen kann. Bei Krankheitsfällen ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest entweder dem Hauptmelbeamten II in Oldenburg vor Ratifizierung der Kontroll-Versammlung oder dem Bezirksfeldwebel spätestens zur Stunde derselben einzureichen. Die Militärpässe sind mit zur Stelle zu bringen. Die Ueberführung der Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots des Jahrgangs 1880 zur Land- bzw. Seewehr 2. Aufgebots, sowie der Reservisten der Armee und Marine des Jahrgangs 1885 zur Land- bzw. Seewehr 1. Aufgebots erfolgt bei den Kontroll-Versammlungen. Einer vorherigen Einreichung der Militärpässe bedarf es nicht. Die Herren Offiziere und Aerzte haben sich auf den resp. Kontrollplätzen einzufinden. Die Herren Gemeinde- und Bezirks-Vorsteher werden ersucht, zum Befanntwerden vorkommenden Erlasses möglichst mitzuwirken.

Oldenburg, den 23. März 1893. Königlich-Bezirks-Kommando II.

Anzeigen.

Gedewecht.

Der Beitrag zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1892 ist bis zum

15. April 1893

an den Unterschreibern zu entrichten.
Becker, Rechnungsführer.

Partiewaren

aller Art

sind wieder neu eingetroffen.

Ein Posten seidener Bänder à Mtr. 20 und 30 Pfg.

Seidene Plüsch à Mtr. 1 Mk. Reinwollene Kleiderstoffe von 75 Pf. à Mtr. an.

Turner-Hautjacken à St. 50 Pf.

Seidene Sonnenschirme à St. 1 Mk. 50 Pf.

Seidene Regenschirme à St. 2 und 3 Mk.

Trikotallian à St. 1 und 2 Mk.

Schwarzseidene Schürzen à St. 1 Mk. 50 Pf.

Ferner:

300 hochelegante Rock- und Jackett-Anzüge, darunter Weiten für die stärksten Herren, à St. 10, 12 und 15 Mk.

200 Sommer-Paletots in allen Weiten und Farben à St. 12, 14 und 16 Mk.

Ferner:

12 Kisten Schuhwaren, Herren- und Damenschiefeletten von 2 Mark à Paar an.

Promenaden- und Haus-schuhe à Paar von 1 Mk. 50 Pf. an.

Kinderstiefel à Paar 1 Mk.

Eli Frank,
Langestr. 66.

Kurort Löwenbagen,

Göttingen-Casseler Bahn,

1 Stunde vom Bahnhof Dransfeld gelegen. Zur Saison erlaube mein durch Neubau bedeutend vergrößertes Gast- und Pensionshaus, in schönem Wald und Kiefernwald gelegen, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Achtungsvoll

W. Böttger,

(Kur-Ordnung-Mitglied)

Ich habe mich hier niedergelassen.

Dr. med. Laux,

prakt. Arzt.

Pferdemarktplatz 2 (Ecke der Georgstr.). Sprechstunde: 8-9 1/2, vorm., 3-4 nachm.

A. Hinrichs, Maler,

Oldenburg, Poggenburg 30, empfiehlt sich zur Ausführung von Maler- und Aufstreicher-Arbeiten.

Solle. Zu verkaufen einen schweren fetten Stier.

G. Carstens.

Gesucht auf Mai noch ein junges Mädchen als Verkäuferin in einer Kuchenbude.

Carl Dornie, Haarenstraße 43.

Ein Schlosser, der seine Lehrgzeit beendet hat, sucht auf sofort oder zum 15. April Stellung in Oldenburg. Offerten unter **W. 10** befördert die Exp. d. Bl.

Oldenburg. Johann Hinrich Behrens Ehefrau hieselbst vor der Lehmschule Nr. 10 läßt wegen Auswanderung am

Mittwoch, den 19. April d. J., vorm. 10 Uhr

und nachm. 2 Uhr auf, in und bei ihrer Wohnung:

1 mah. Meublement, best. aus Sofa, 6 Stühlen mit schwarzem Damastbezug und Sofatisch (neu), 1 biso bestehend aus Sofa, 6 Stühlen, 2 Sesseln mit Jutebezug und Sofatisch, 1 mah. Sofa, 1 mah. Spiegelschrank, 1 do. Schifftische, 1 do. Eschschrank, 1 eigener do., 3 gr. Spiegel, 1 Pendule, 2 Regulatoren, 1 amerikanische Wanduhr, 3 Kommoden, 4 Beistellen, davon 2 mit Sprungfederrahmen, 1 vollst. Bett, 1 eiserne Beistelle mit Matratze, 5 zithrige Kleiderschränke, 1 Wringmaschine, 1 Jennrolle mit Wäschebrett, 2 Wäschetische, 5 Rouleaux, 1 Nähmaschine, 2 Hängelampen, 2 Stielampen, 5 Büchertische, 2 Torflästen, 2 Kohlenflästen, 1 Kaminofen, 1 Spiel Regel mit Kugel, 4 Jalousien, 1 Bücherständer, 1 Küchenschrank, 6 Küchensühle, 1 Bohnenmaschine, 1 Tafelwaage, Garbentafeln, 1 Real, 1 großes Vogelbauer, Matten, Teppiche, Blumenkörbe, mehrere Bilder, 1 Waschtrog, sämtliches Küchengerät und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Hasselhorst,
H. Richterstr. 9.

Bäte (Gemeinde Neuenhundert). Der Feuermann **Serb. Kuhlmann** las. läßt

Sonnabend, den 8. April d. J., nachm. 3 Uhr auf, in und bei ihrer Wohnung

2 tieb. Kühe, 2 Milchkühe, belegt, 2 Kuhkinder, 2 Kuhkälber, 10 Fühner, 1 Fahn, 2 Enten, 1 Entenich, 1 zweirädr. Handwagen, 1 Schleifstein, 1 Badrog, 1 Filtretisch, 1 Koffer, Dilett, Bindebäume, Neep, Feden, 1 Dezimalwaage, 1 Schnebelade mit Messer, 1 Haumesser, 1 Bohle, 1 Torspaten, 1 Kleiderbügel, 1 Buttermaschine, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, Tische und Stühle, verschiedenes andere Haus- und Küchengerät, verschiedenes Mähdgerät, ca. 20 Fuder Dünger, ca. 500 kg Stroh, Ep. und Pflanzkartoffeln und viele hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein
H. Clausen.

Oldenburg. Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen am

Sonnabend, den 8. April d. J., nachmittags 4 Uhr auf, im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:

8 Kollt Wein, in Fässern und Flaschen, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.
K. Venzner.

Bode & Trone, Hannover. Fabr. feuer- u. diebst. Panzerfchr. u. Gewölbe. 30jähr. Spezial-Fabrik der Reichs-, Hannover, Bank, vieler Königl. Befchr., Kreb. u. Vorführvereine, gr. Bank, d. Jn. u. Ausl. Groß Lager in allen Größen. Billige Preise bei Garantie f. vorz. u. Ausf. Diebst. Kassetten. Groß Lager. Preisverz. frei u. ohne Kosten.

Da der Baden bis zum 1. Mai geräumt sein muß, sollen sämtliche

Schuhwaren, worunter viele feinere Herren- und Damenstiefel, zu jedem annehmbaren Preise abverkauft werden.

H. Reil, innerer Damm 10, am Schloßplatz.

Äpfel, ganz vorzüglich, hat abzugeben **Schiffers Knüppel,** am Stau.

Torf. Besten schweren, durchaus trockenen Maschinenortsfesere unter Garantie in 1/4, 1/2 u. 3/4 Waggonladungen u. kleineren Quantitäten frei ins Haus.

Fernsprecher **Gerhd. Meentzen,** Nr. 44. Rosenstraße 16.

Empfehle meine

Tischlerei nebst Stuhlmanufaktur. Garnituren und Sofagestelle werden zu Fabrikpreisen angefertigt.

H. Barre, Haarenstraße 29.

Füllregulierösen

mit u. ohne Rauchrichtung in all n Größen,

Kesselöfen,

rauh und emailliert,

Sparherde,

Hilfdesheimer und gußeiserne, empfiehlt zu billigen Preisen

E. Block.

Verzinktes Drahtgeflecht in allen Maßhalten, verzinkten Eisenbraht, Walzbraht und Stachelbraht empfiehlt

E. Block.

Geachte Dezimalwaagen m. Zug, kräftig u. solide gebaut in allen Größen,

Tafelwaagen,

sowie eiserne u. messingne empfiehlt

E. Block.

Verzinnete Wildsetten in allen Größen empf. hlt

E. Block.

Wollgarne, nur anerkannt bewährte Qualitäten.

W. Weber, Langestr. 86.

Oldenburg. Haus mit Garten im Preise bis zu 25,000 Mk. zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Preisangabe wollen man richten an

J. A. Calberla.

Damen- u. Mädchen-Strohhüte

(nur moderne Façons) Stück 50, 75 Pf. und 1 Mk.

Haarenstr. 58. **E. Katz,** Haarenstr. 58.

Die von der Kaiserl. u. Kön. d. v. Ver- suchs-Station in Klosterneuburg b. Wien untrrichteten u. beuntachteten

Medicinal-Weine, geliefert von der Centr.-Ital. Med.-Wein- Imp.-Handlung S. & L. Fuchs, sind zu Original Preisen zu haben bei

D. Steinhoff, mittlerer Damm 3. **H. Spanhake,** innerer Damm 2. **F. G. Sibille,** Haarenstraße 57. **F. Fischer,** Langestraße 11. **Wilhelm Venzner,** Osternburg, Bremerstraße 15.

Meter f. blau oder schwarz

Cheviot

Angabe f. 10 A. vert. fr. oeg. Nach- nahme **Alfons Küpper,** Tuchfabrik, Aachen. Anerkannt beste Bezugsquelle.

Zur Selbstanzucht von

Formobstbäumen empfehle einjährige Apfel- und Birn- vereblungen auf Zwergunterlage per Stück 35 P., 10 St. 3 A.

Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Westerfiede. **G. D. Böhlje.**

Zwischenahn. Zur Aussaat empfehle:

Welzener, Probsteier, Haderler und hiesigen

Saathafer, Sommer-Saatgerste, Spörgel, Feldbohnen, Alee, Gras- und Leinfaat, sowie sämtliche

Garten- und Blumen-Sämereien in bekannter besser Qualität.

Justus Fischer.

Zwischenahn. Knochenmehl, Souperphosphat habe stets am Lager.

Justus Fischer.

Rafide. Zu vermieten auf Mai b. J. eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, event. 2 Stuben, Gartenland und Stallraum. **Schlange.**

Zweelbäfe. Weinen angekauft, ange- forten Stier empfehle zum Dedem. **Diedr. Meutens.**

Habe stets fertige Särge auf Lager.

Auch übernehme ich ganze Leichen- bestattungen mittelst Leichenwagen zu billigen Preisen. **H. Barre, Tischler,** Haarenstraße 29.

Grabdenkmäler in Granit, Marmor u. Sandstein, Grabpfeile, Grabinschriften und Gitter, sowie Ban-Arbeiten in Sand- stein jeder Art empf. hlt

Alb. Manke, Stein- und Bildhauer, Alexanderstr. 5.

Eghorn. Empfehle meinen Hinditer zum Decken gegen ein einmaliges Dedem von 2 A. **Serb. Silbers.**

Dymfede. Empfehle meinen Eber zum Dedem. **Johann Boinikel.**

Dymfede. Zu verkaufen eine gute Kuh und eine Luene. **Johann Boinikel.**

Lysol Theerschwefelseife von der Phönix-Parfimerie Hamburg geniesst in sachmännischen Kreisen den Ruf für eine Seife, die bei Krankheiten in Fällen drohender Uebertragungsgefahr des Krankheitsstoffes mit bestem Erfolg angewendet wurde und kostet das Stück nur 50 Pf. Zu haben bei:

Joh. Sievers, Hof-Friseur, Langestrasse, in Oldenburg.

Frische Deltichen habe noch recht billig abzugeben **J. D. Willers.**

Zahnarzt Wolfram. — Staulinle 3: **Jywege b Eghorn.** Gesucht auf sofort noch ein Maurergeselle für bauende Arbeit. **F. Janzen, Maurermeister.**

Mädchen, die mellen können, sucht **Ww. Nachtweg, Lindenallee.**

Gesucht. Ein Bursche für leichte Arbeiten. **Aug. Menke jr., Starstr. 20.**

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein Mädchen, welches lochen kann. **Krau M. Brauer, Dienerr. 43.**

Gesucht auf sofort oder Mai ein Schuh- macherlehrling. **Ad. Meyer, Bergstr. 8.**

Landin. Abteilung Rafide. Versammlung am Sonntag, den 9. April, nachm. 4 Uhr, in Wihlers' Gasthause in Rafide. 1. Rechnungsablage der Saalverficherungsgesellschaft für den 7. Bezirk; 2. Vortrag des Herrn Lehrer Janzen über „Die Förderung des Distriktes durch die Volksschule“; 3. Ueber die Abwendung der Regenhaltung und Einföhrung besserer Qualittiere; 4. Bericht der Kommission über die am 21. April in Rafide zum Verkauf kommenden angekauften 7 Eber- stiel; 5. Verschiedenes.

Großes Preis-Regeln in „Oppermann's Hôtel“ am Sonnabend, den 8., Sonntag, den 9., und Montag, den 10. April, auf meinen neu renovierten 2 Bänken. Es gelangen nur Geldpreise zur Verteilung. Regellarten à 50 Pfg. an der Kasse. Anfang des Regeln jeden Nachmittag 4 Uhr. Hierzu lade ich die Mitglieder des Regeln- klubs und alle Freunde des Regeln ganz ergebenst ein. **S. Oppermann.**

Kriegerverein Eghorn-Wahnbek. Die zum 9. d. Mts. im „Dundeeblatt“ bekannt gemachte Versammlung findet umständlicher am Sonntag, den 16. April, im „Festkrug“ statt. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Bestand und Preis des ... für die ...